Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 21. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Am Bundesrathstisch: v. Boetticher und v. Puttkamer: Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Berathung des Sozialistengesetzes.

Abg. Hänel: Derselbe erklärt zunächst, daß die freisinnige Partei dem Antrage Windthorst auf Verweisung in die Kommission beistimmen wird. Redner geht nunmehr über zu den Debatten des gestrigen Tages, zunächst zur Rede des Reichskanzlers. Er will einzelne Theile derselben nur ganz geschäftsmäßig behandeln, so speziell die persönlichen Angriffe desselben gegen sammtlich genannte und gegen nicht namentlich genannte Abgg. der freisinnigen Partei. Diesen Angriffen gegenüber will ich nichts thun als eine kleine Indiskretion begehen. Wir haben schon vorher gewußt, daß der Reichskanzler uns angreifen werde. Gerade deshalb haben wir zurückgehalten mit unseren Aeußerungen. Wir wollten eben zeigen, daß Niemand weniger die Kunst der Defensive versteht. Daß Niemand weniger als er die Ermahnungen, die er uns giebt, selbst erhalten kann. Ich will heute auf diese persönlichen Angriffe des Kanzlers gar nicht eingehen, um den Eindruck, den diese persönliche Art der Angriffsweise des Kanzlers auf das Land gemacht haben muß, nicht abzuschwächen. (Beifall links.) Der Kanzler ist sodann übergegangen zu Angriffen auf die frühere Fortschrittspartei. Der Herr Reichskanzler hat damit gezeigt, daß er nur eine Partei als berechtigt anerkannt, daß er eine Partei Bismarcks sans Phrase kennt und keine Partei duldet, die seine falschen Projette aus sachlichen Gründen bekämpft. Wenn es aber keine Partei mehr geben darf, welche die Projette der Regierung sachlich bekämpfen darf, nun, dann freilich kann schließlich nur die sozialdemokratische Partei als einzige Oppositionspartei übrig bleiben! — Der Herr Reichskanzler hat gesagt, wir hätten nicht einmal die wohlwollenden Intentionen des Kaisers anerkannt, — das ist nicht der Fall, die wohlwollenden Absichten haben wir anerkannt, wir haben nur die Mittel und Wege bekämpft, welche die Regierung zur Durchführung dieser Absichten einschlägt. Redner geht speziell darauf ein, das System der Schutzzölle zu kritisiren. Daß, wie der Kanzler gestern gesagt, der Schutzzoll zur Verbesserung der Lage aller Klassen beigetragen habe, ist nur eine leere Redewendung, deren Richtigkeit absolut durch nichts bewiesen worden ist. Es ist eine unwiderlegliche Doktrin, daß die Zölle nur eine Belastung, und die Zölle auf die nothwendigsten Lebensmittel speziell eine Belastung der ohnehin schon bedrücktesten Schichten des Volkes darstellen. Es ist das eine Doktrin, die selbst Ihre eigenen Volkswirthschaftern (zur Rechten gewendet) nicht zu bekämpfen wagen. Die Sozialreform des Fürsten Bismarck in seinen vorjährigen und in seinen diesjährigen Arbeiten der Versicherungsvorlagen hat zum Kern nicht anderes als die Coalition der Arbeitgeber gegen die Arbeiter. Man soll uns, die wir diese Vorlagen sachlich mit Gründen bekämpfen, doch ein für alle Mal nicht sagen, daß wir die Intentionen der kaiserlichen Botschaft bekämpfen, statt, wie wir dies in Wirklichkeit nur thun, die Mittel und Wege. Und nun zum Sozialistengesetz! Betonen muß ich da vor Allem, daß zur Verhütung von Dynamit- und anderen Verbrechen dieses Gesetz überhaupt gar nicht in Frage kommt. Die Verhütung solcher verbrecherischen Thaten, soweit dieselben überhaupt möglich sind, kann auch geschehen unter der Herrschaft des gemeinen Rechts. In Beziehung zu dem Gesetze stehen solche Verbrechen höchstens insofern, als allerdings die Verherrlichung solcher verbrecherischer Thaten zu neuen dergl. erregen kann. Aber ist es nicht andererseits ebenso wahr, daß gerade die Heimlichkeit zur Glorifikation solcher Verbrechen reizt und daß gerade die unterdrückten Völker, wie Frankreichs Beispiel unter Napoleon III. beweist, zu derartigen Dingen neigen.

Die Regierung hat gestern offen erklärt, daß sie die Beschränkung des Gesetzes auf 2 Jahre nur aus Opportunitätsrücksichten vorschlage. Wenn man Jahrelang die Bürgerschaft an Ausnahmegesetze gewöhnt hat, so hat man nicht mehr Drang, auf die alten Regeln des gemeinen Rechts hinüberzutreten. Der Reichskanzler will, daß wir das Gesetz nehmen oder lassen, eine Kommission verlangt er nicht. Und deshalb ist der abgeschwächte Standpunkt des Centrums, die Ausnahmemaßregeln abzuschwächen und abzustumpfen, ganz unhaltbar. Bei der Berathung des ersten Sozialistengesetzes erklärte ich, daß ich unabhängig von Erfolg oder Mißerfolg das Gesetz ablehnen werde. Das Gesetz hat aber keinen Erfolg gehabt. (Sehr richtig! links). Die Agitation hat sich zurückgezogen von der Oberfläche, aber sie ist so stark, wie sie gewesen ist. Und wenn der Herr Minister v. Puttkamer dies eine bequeme Lage nennt, so weiß ich nicht, was das für eine Politik ist. Ich habe prophezeit, daß es so kommen würde, damals sagte man mir, diese Vorhersagungen haben keinen Werth, und nun, wo diese Vorhersagungen eingetreten sind, nennt man es einen Erfolg. Wie kann man denn sagen, die Zahl der Sozialdemokratie sei gemindert, sitzen doch hier jetzt mehr ihrer Vertreter als je vor dem Ausnahmegesetz. Sie ist in ihrer Kraft nicht gemindert worden. Es kann auch nicht anders sein, denn was sie wachsen machen muß, das ist der Staatssozialismus. (Widerspruch rechts.) Alles nennt man ja Sozialismus. Die gewöhnlichste und natürlichste Wohlfahrt des Staates. Unter diesen Umständen ist ja eine Diskussion in diesem Hause nicht möglich. Sozialismus nennen wir die von Staatswegen übernommene wirthschaftliche Versorgung der Gesellschaft, die beamtenmäßige Betriebsregung der Bedürfnisse der Gesellschaft. Das ist der Kern der Sache. Der Reichskanzler erscheint am Tisch des Bundesraths.) Wenn der Herr Reichkanzler die Lehren Lasalles als berechtigtes Ziel des Staats bezeichnete, so darf man doch nicht die Anhänger einer anderen sozialistischen Richtung verfolgen. Der Herr Minister hat die Broschüre des Abg. Bebel mit Spott übergossen, aber wenn wir diesen aufs Gewissen fragten, so würde er zugestehen müssen, daß er die Unterlage zu seiner Broschüre in der Vorlage über das Monopol gefunden habe. (Heiterkeit: links.) Wenn man selbst auf solchen Wegen wandelt, dann giebt es keine Grenze mehr, dann hat man auch kein Recht, solche Ausnahmegesetze zu geben. Ich glaube, das ist wohl der letzte leitende Gedanke derer, die früher dem Gesetze zugestimmt haben und heute Gegner desselben geworden sind. (Sehr wahr! links.) Die Regierung sagt, sie brauche das Gesetz, um den Boden für ihre sozialen Reformen zu bereiten, aber damit irrt sie sich. Denn in den arbeitenden Klassen herrscht ein hochgesteigertes Selbstbewußtsein, das es nicht verträgt, Wohlthaten von oben zu empfangen, es will sich selbst diese verschaffen durch ihre Mitarbeit. Deshalb wird alles, was sie unter der Herrschaft des Ausnahmegesetzes thun, ohne Segen sein. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Sie können nur Mißtrauen ernten, für Ihre Wohlthaten Undank. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Sie können viel erreichen, aber nicht die Gesetze der Psychologen abschaffen. (Bravo! links.) Das Ausnahmegesetz hat auch sonst noch viel Unheil geschafft, wir können den Gegner nicht bekämpfen, wir überlassen das der hohen Obrigkeit. Erwähnen will ich nur, daß auch nur unter der Herrschaft des Ausnahmegesetzes der Antisemitismus hat diese Ausdehnung annehmen können. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Hier in Berlin ist das Gesetz in sehr ungleicher Weise im Interesse einer bestimmten Partei gehandhabt worden, was ich trotz der Ausführungen des Herrn v. Puttkamer aufrecht erhalte. Was für den Politiker jedoch das Bedenklichste an diesem Gesetz ist, ist der Umstand, daß sich weite Kreise der Bevölkerung daran gewöhnen, sich außerhalb des Gesetzes zu stellen und daß sie diese Stellung mit dem Scheine verbrämen zu können glauben, daß sie nur ein allgemeines bürgerliches Recht erfüllen. Das ist Erziehung zu revolutionärer Gesinnung. (Sehr wahr! links.) Ich schließe mit der Bemerkung: Selbst die Vortheile, die sie dem Gesetz nachrühmen, wiegen die politischen Nachtheile nicht auf, die die Verlängerung des Gesetzes erfahrungsmäßig mit sich bringt. (Lebhafter Beifall: links.)

Abg. v. Kardorff erklärt sich Namens der freikonservativen Fraktion für Verlängerung und gegen die Kommission. Die Motivirung genügt vollkommen und wenn man auf die Unthaten im Auslande sieht, so kann man nicht zweifelhaft sein, daß das Gesetz nicht entbehrt werden kann. Daß das Gesetz gewirkt hat, hören Sie schon an den Reden der socialdemokratischen Abgeordneten, die doch jetzt ganz anders klingen als früher. Das macht, die Arbeiter wollen die alten Phrasen nicht mehr hören, die Herren sind gezwungen sich anders einzurichten. Die Herren Hasenclever und Kayser mögen sich für friedliche Reformen interessiren, aber sicherlich stehen doch die Herren Bebel und v. Vollmar auf dem Boden der Revolution. Ich erinnere Sie nur an die Verherrlichung der Pariser Kommune durch diesen Herrn, der behauptete, die Kommune habe noch sehr milde verfahren. Das es jetzt besser geworden ist, verdanken wir dem Gesetz, aber wir können es noch nicht entbehren, wir können unter keiner Bedingung die Verantwortung für die Zustände auf uns nehmen, die durch die Aufhebung erfolgen würde. Warum gestern Herr Windthorst auf die Autokratie Ludwig XIV. als die Urheberin der Revolution hingewiesen hat, war mir nicht klar, er wollte doch etwa damit nicht behaupten, daß unsere Verhältnisse autokratisch sind. An der Revolution in Frankreich war auch mehr die Corruption der höheren Stände schuld. Wenn wir dem Wunsche des Centrums nachgeben, so beschränken wir die allgemeine Freiheit, die aller Parteien, und das wäre ein größeres Unglück als ein Ausnahmegesetz. Auch wir möchten es lieber beseitigen, auch wir wollen es nicht zu einer dauernden Institution werden lassen, aber es wird erst dann entbehrlich werden, wenn das Vertrauen zu der Regierung und ihren socialistischen Reformen zurückgekehrt sein wird. Dem Reichskanzler zu Liebe stimmen wir dem Gesetz nicht zu, wir haben uns stets unsere eigene Meinung gewahrt, und waren Schutzzöllner, als dieser noch nicht seine Reformen in Angriff genommen hatte. Was die Preisdrückung, die auf allen Artikeln jetzt ruht, betrifft, so ist sie voraussgesehen worden, von Lord Beaconsfield und angesehenen Nationalökonomen des Auslandes und ist lediglich eine Folge der beispiellosen Reduktion des Silbers und der Einfuhr des Goldes. — Ein außerhalb des Hauses stehender Forstschriftler hat es ausgesprochen, daß seine Partei den größten Fehler begangen hat durch ihre Stellungnahme zu diesem Gesetz. Wir lehnen die Kommission ab und nehmen die Verlängerung an. (Bravo! rechts.)

Abg. Sonnemann: Wenn Sie schon eine Kommission wählen, dann wählen Sie auch einen Socialdemokraten hinein. Ich brauche Ihnen nicht erst zu sagen, daß wir, die wir freie Meinungsäußerung wünschen, gegen das Gesetz wie immer stimmen werden. Der Vortrag des Herrn v. Puttkamer war sehr schwach, er hätte es doch für nothwendig erachten müssen, auf die Beschuldigungen zu antworten, die von Hasenclever wegen agents provocateurs gegen ihn gerichtet worden sind. Statt dessen ließt er uns eine Broschüre vor, die für das Gesetz gar nichts beweist. Der gestern erwähnte Pursch hat bekanntlich in Italien Dynamit gekauft, und auch in dem Attentat gegen das Frankfurter Polizeigebäude ist so wenig klar, daß die Meinung allgemein besteht, auch hier hätten Agenten der Polizei die Hand im Spiele gehabt. Attentate kommen auch wo anders vor, ohne daß man Ausnahmegesetze schafft, man kommt überall sonst mit dem Strafgesetzbuch aus. Dabei hat die Socialdemokratie nicht im Geringsten abgenommen und wenn Herr v. Puttkamer gesagt hat, das Gesetz sei loyal gehandhabt worden, so erwidere ich ihm darauf, daß es an Mißgriffen der bedenklichsten Art nicht gefehlt hat. Ich muß das bemerken, obwohl ich keine Veranlassung habe, die Socialdemokraten zu vertheidigen. Der Reichskanzler hat sich über die liberale Presse beschwert, aber ich glaube, sie verdient die Bezeichnung gemäßigt gegenüber den gehässigen Angriffen der offiziösen Presse auf Parteien und Personen. Die Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." dürfen nicht, wie andere Emanzipationen der Regierung behandelt werden, denn es ist gerichtlich festgestellt, daß die Artikel in amtlich versiegelten Couvert an die Redaktion gegangen, oft sogar den Söhnen des Reichskanzlers überbracht worden sind. (Große Heiterkeit.) Wie gesagt, die liberale Presse legt sich den Nörgeleien der der offiziösen Presse große Mäßigung auf. Was das Schicksal des Gesetzes betrifft, so hoffe ich, daß mit der freisinnigen Partei, an deren Seite wir kämpfen wollen, so oft sie Volksrechte vertheidigt, auch das Centrum gegen die Vorlage eintreten wird. Denn ich kann mir nicht denken, daß eine Partei, die selbst unter Ausnahmegesetzen gelitten hat, heute für die Verlängerung eines solchen eintreten kann.

Minister v. Puttkamer: Der Vorredner hat das Attentat auf das Polizeigebäude in Frankfurt a. M. so dargestellt, als ob die Regierung daran betheiligt sei. Dagegen muß ich die Regierung denn doch entschieden verwahren. Wir haben den Thäter leider bisher nicht fassen können, deshalb habe ich über diese Angelegenheit nicht gesprochen. Aber die socialistische Partei nimmt für sich den Ruhm in Anspruch, das Attentat ausgeführt zu haben. Auch die gemäßigte Partei nimmt bei diesem Attentat eine eigenthümliche Stellung ein, wie ich aus ihrem Moniteur ersehe, indem sie ein Attentat in London, bei dem Arbeiter zu Grunde gingen, als eine Niederträchtigkeit bezeichnete, dieses in Frankfurt jedoch gutheiße. (Abg. Bebel: Lesen Sie doch Nr. 46 das ist Nr. 45 des Socialdemokrat.) Uebrigens kann ich nur mittheilen, daß der betr. Mann, der als Agent bezeichnet wurde, sich unter dem dringenden Verdacht der Anstiftung des Verbrechens in Elberfeld in Haft befindet, und ausgesagt hat, daß er von Rheinsdorf dazu angestiftet worden ist. (Abg. Hasenclever: Aber der ist ja Anarchist!)

Abg. v. Malzahn-Gültz: An dem Ausnahmegesetz sind die Socialisten selbst schuld, denn sie stehen nicht auf dem Boden des Staatsrechts und der bestehenden Gesellschaft. Herr Bebel sagt, an dem Verbrechen haben die agents provocateurs Schuld, aber ist es denkbar, daß diese Herren einen so tiefgehenden Einfluß auf die Socialisten hätten gewinnen können, wenn diese durch die Zeitschriften derart vorbereitet worden wären. (Sehr richtig! rechts.) Herr Bebel sagte aber auch: Wir werden bleiben, was wir sind, und Herr v. Vollmar im Dez. 1882: daß es nicht nur im Auslande, sondern auch hier revolutionär sei. An diesem Worte halte ich Sie fest. (Sehr gut! rechts.) Man sagt, das Gesetz nützt nichts gegen die Socialdemokratie; das hindert mich nicht, dafür zu stimmen, denn wir dürfen eine Lehre, die den Staat negirt, nicht dulden, besonders nicht von Leuten, die nicht im Stande sind, sie sofort zu widerlegen. Wir wollen nicht die Lehrfreiheit an den Universitäten verkümmern, aber verhindern, daß der Socialismus auf der Gasse gepredigt wird. Dies Gesetz erzielt nicht zur Revolution; man kann dadurch die tiefe Verzüftung der Gemüther nicht beseitigen, aber die Verbreitung des Giftes hindern. Die Heilung liegt auf anderem Boden, ohne Mitwirkung der Kirche erreichen wir nichts, darin hat Herr Windthorst Recht. Nur hatte dieser Herr unrecht zu behaupten, daß in Frankreich der Verfall eintrat, als Ludwig XIV. sich vom Papste abwandte, vielmehr war der entscheidende Punkt das Edikt von Nantes. (Sehr richtig! rechts.) Wir müssen auf dem Gebiete der Socialpolitik dem Socialismus entgegentreten, dem Volke den Sonntag und andere Güter erhalten. Wir werden gegen die Kommission stimmen, sollte sie aber doch zusammenkommen, so hoffen wir, daß ihre Berathung für Verlängerung des Gesetzes ausschlagen wird. (Beifall rechts.)

Abg. v. Jazdzewski: Wir werden gegen das Gesetz stimmen, obwohl wir die entschiedensten Feinde der Socialdemokratie sind. Bei uns ist die Socialdemokratie gewachsen, weil die Regierung die Kirche mit Füßen getreten hat. Dadurch ist der Socialdemokratie Vorschub geleistet worden. Reichskanzler Fürst Bismarck erinnert an die Unduldsamkeit in der Republik Polen und behauptet im Gegensatz zum Vorredner, daß die inneren Spaltungen in Polen bestanden hätten vor der Einmischung der Nachbarländer. Diese Einmischung sei sogar nur in Folge der inneren Spaltungen in Polen, indem diese Einmischung von den verschiedensten Parteien Polens geradezu angerufen worden ist.

Abg. Liebknecht polemisirt gegen v. Kardorff, der eine Rede Bebels, die dieser vor 12 Jahren gehalten, als Unterlage zu seiner Stellung diesem Gesetze gegenüber gemacht hat. Die Motive besagen nichts, aber man hatte erzählt, Hr. v. Puttkamer werde mit der ihm eigenen Geistreichigkeit eine Fülle von Thatsachen hier vorbringen. Doch nichts von alledem, er hat nichts vorgebracht, und selbst nichts auf die kompromittirenden Thatsachen antworten können, die gegen seine Verwaltung vorgebracht worden waren. Ueber das Frankfurter Attentat ist man übereinstimmend der Meinung, daß es von der Polizei veranlaßt worden ist. Davon habe ich mich persönlich überzeugt, indem ich bald nach dem Attentat nach Frankfurt reiste, um mich selbst von der Wahrheit der Gerüchte zu überzeugen. Was Reinsdorff betrifft, so haben alle, die durch ihn hineingeritten worden sind, bekundet, daß bei ihrer Vernehmung der Richter Thatsachen gewußt habe, die er nur von Reinsdorff erfahren haben konnte. Das ist doch der beste Beweis dafür, daß dieser Mensch ein agents provocateur gewesen ist. Wir haben den Prozeß Waldeck gehabt, und die Polizei ist nicht besser geworden, sie ist eine Spioniranstalt geworden. (Präsident v. Levetzow rügt diesen Ausdruck als unpassend einer bestehenden Staatsinstitution gegenüber.) Jetzt befinden sich auf der Journalistentribüne, wo es doch sicher nicht nöthig ist, Geheimpolizisten in großer Schaar (Heiterkeit; alle Blicke richten sich nach der Journalistentribüne), jetzt, wo ich davon spreche, sind sie schon verduftet, sie haben mehr Schamgefühl als die, die sie geschickt haben. Was revolutionär sei, darüber gehen ja die Ansichten auseinander, Hr. v. Treitschke hat ja sogar die Stein'sche Gesetzgebung als socialrevolutionär bezeichnet; dann wäre es ja auch Hr. v. Bismarck, der allerdings durch seine nervös sprunghafte Politik die Socialdemokratie gefördert hat. Dafür ihm unsern Dank. Was es mit Bebels Versicherung der Kommune auf sich hat, will ich Ihnen sagen. Das Volk wollte die in Blut und Eisen getaufte Politik der Barbarei brechen und deshalb warf es die Vendomesäule nieder. Auch die deutschen Vendomesäulen werden noch gebrochen werden. (Gelächter.) Revolutionen entstehen nur durch Mißregierung von Oben, das können Sie auch hier ersehen. Die Socialreform des Kanzlers hat mit der eigentlichen Socialreform nichts zu thun, es sind Polizeigesetze zur Regelung des Armenwesens. Damit halten Sie die Revolution nicht auf, mit diesen stümperhaften Versuchen locken Sie sie herbei. Was Sie auch beschließen, uns ist es gleich, an unserer Organisation prallt doch alles ab. Eine Partei läßt sich eben nicht todt machen. Gelänge es Ihnen aber, die Organisation zu zerstören, so wäre der Anarchismus da, dann könnte es auch bei uns zu Attentaten wie in Rußland kommen. Deshalb muß der, der es nicht zu russischen Verhältnissen kommen lassen will, dieses Gesetz abschaffen, das ein Denkmal ewiger Schande ist für seinen Urheber. (Lärm.)

Präsident v. Levetzow: Ich rufe den Herrn Abgeordneten dieser letzten Aeußerung wegen zur Ordnung. — Als Inhaber der Polizei in diesem Hause habe ich mitzutheilen, daß nach den angestellten Ermittelungen sich auf der Journalistentribüne nur Journalisten befinden. (Große Heiterkeit.) Ein Schlußantrag wird abgelehnt.

Abg. Langwerth v. Simmern (Welfe) erklärt sich gegen das Gesetz.

Abg. Windthorst will den Antrag auf Kommissionsberathung vor Mißverständnissen schützen. Durch das Zusammentagen so vieler Landtage mit dem Reichstage fehlen so viele Abgeordnete, daß wir eine so wichtige Abstimmung jetzt nicht vornehmen können. Es handelt sich hier um eine so wichtige Abstimmung, daß wir die möglichste Vollzähligkeit des Hauses abwarten müssen, denn wir müssen die Dinge ernst nehmen und das ist nicht abgethan mit Ja oder Nein. Man erwartet im Lande auch und ich kann nicht genug flehen (Heiterkeit) in der Kommission mit großem Ernst zu verfahren. Wir lassen uns bei der Abstimmung nicht leiten durch die Lage der Kirche, die auch gar nicht verändert ist. Denn alle Versuche einer organischen Revision sind ja bisher gescheitert. Was ich über die Revolution in Frankreich sagte, bezieht sich nicht so sehr auf die Person, als das Regime des Herrschers, dem der traurige Ruhm verblieb, die Revolution geschaffen zu haben. Die Aufhebung des Edikts von Nantes bedeutete ich aufrichtig, es poste eben auch nicht in den Kram vom Staatskirchenthum. Aber auch wir haben die Aufhebung der Verfassungsartikel gehabt, den Widerruf der magna charta der Freiheit der Kirche. Ich bedauere, daß die Regierung den Ruhm, den sie durch Aufnahme der Vertriebenen erworben, so beseckt hat, daß wir zum Spott der anderen Völker werden. — Damit ist die Debatte geschlossen.

Abg. Liebknecht (persönlich): Auf Grund von Mittheilungen von Journalisten erkläre ich, daß Polizeirath Krüger mit 5 bis 6 Geheimpolizisten bis zu dem Moment, wo Fürst Bismarck den Saal verließ, auf der Journalistentribüne gewesen ist.

Präsident v. Levetzow: Meine Ermittelungen haben ein anderes Resultat ergeben, jedoch werde ich der Sache näher treten und dem Hause das Resultat meiner Untersuchung mittheilen. (Bravo!)

Abg. Lenzmann: Ich glaube, daß Jemand im Hause ist, der uns authentisch darüber belehren könnte und ich richte daher an Herrn v. Puttkamer die Anfrage. — (Große Heiterkeit.)

Präsident v. Levetzow: Herr v. Puttkamer kann dies aber in einer Bemerkung zur Geschäftsordnung nicht beantworten. (Heiterkeit.)

Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern gewiesen. Dafür die ganze Linke und das Centrum. Nachdem zwei kleinere Vorlagen ohne Debatte passirt, ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Montag, mittags 12 Uhr; T.-O.: Aktiengesetznovelle. Schluß 4¼ Uhr.

Locales.

Halle, 22. März.

* [Kaisers Geburtstag.] Die heutige Feier des kaiserlichen Geburtstages wurde in üblicher Weise gestern Abend durch den vom Trommler- und Pfeiferkorps des hiesigen Bataillons ausgeführten Zapfenstreich eingeleitet. Heute früh um 6¼ Uhr wurden die Einwohner durch die Reveille daran erinnert, daß der festliche Tag angebrochen sei. Die Stadt hat in allen Straßen reichen Flaggenschmuck angelegt. Vor Allem ist das Rathhaus in sinniger Weise aufs Prächtigste dekorirt. Außer den sich um die ganze Frontseite des Gebäudes hinziehenden, vor den Fenstern Sterne und Embleme bildenden Gasdekorationen ist der untere Altan mit Guirlanden ausgeschmückt. Auf dem grünen Hintergrunde der Wand prangen Wappen- und Adlerschilde und vor dem mittleren Theile des Altans, welcher einen aus rothem, mit Hermelin gefütterten Sammt hergestellten Thronhimmel bildet, sind die Büsten des Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin inmitten einer Orangerie aufgestellt. Darüber prangen unter einem großen W die etwas kleineren Initialen des Kaisers und seiner Gemahlin. In den Kirchen finden Gottesdienste, in den Schulen und höheren Lehranstalten Fest-Akte statt. Die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie eine Anzahl angesehener Bürger vereinigen sich Nachmittags im „Kronprinzen" zu einem Festdiner. Die Mannschaften des hier garnisonirenden Bataillons feiern den Tag je nach den Compagnieen durch Ball mit vorangehender Theateraufführung.

* [Bei der Universitäts-Festfeier] hielt der Rector magnificus, Herr Prof. Dr. Boretius, die Festrede, in welcher er nach einer Parallele zwischen Kaiser Wilhelm und Friedrich dem Großen über die staatsrechtliche Entwickelung des deutschen Fürstenthums sprach. Hieran schlossen sich die Verkündigungen der Urtheile über die eingelaufenen Preisarbeiten. Prämiirt wurden: stud. theol.: Heinrich Appel aus St. Goar, Karl Wirth aus Schlesien und Karl Märker aus Torgau, stud. med. Otto Teichgräber aus Naumburg a/S., stud. phil. Erich Woldemar Schmidt aus Posen und die stud. math. Hermann Klasse aus Stendal und Johannes Bergmann aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18840323027/fragment/page=0001

Heiligenstadt. Außerdem wurden noch die neuen Preisaufgaben verkündet.

* [Schulfeier.] Die Schulfeier des Geburtstages Sr. Majestät unsers allverehrten Kaisers Wilhelm gestaltete sich bei der städtischen Bürgerschule zu einer dreifachen und besonders erhebenden dadurch, daß mit derselben nicht nur der Abgang der Confirmanden dieser Schule, sondern auch der officielle Amtsaustritt des Herrn Schuldirectors Scharlach verbunden worden war. Selbstredend alle Lehrer und Lehrerinnen der städtischen Bürgerschule, sodann Vertreter der hohen Behörden, des hiesigen Magistrates und der Stadtverordnetenversammlung, wie auch der Geistlichkeit und viele Eltern waren zu dem feierlichen Aktus erschienen. Von den Lehrern und Lehrerinnen wurde dem Scheidenden in einer Adresse der Ausdruck höchster Anerkennung und Werthschätzung dargebracht; ein prächtiges Album, die Photographien der Lehrer und Lehrerinnen, wie auch so manchen Verehrers des Herrn Schuldirectors Scharlach enthaltend, wurde überreicht. Eine Schülerin der 1. Mädchenklasse und ein Schüler der 1. Klabenklasse widmeten in poetischer Form Worte des Dankes und der Liebe und überreichten ein herrliches Bouquett. Im Auftrage der städtischen Behörden durch Herrn Stadtrath Hildenhagen, im Namen der hiesigen Geistlichkeit durch Hrn. Superintendent D. Förster und seitens der königl. Regierung durch Herrn Regierungs- und Schulrath Haupt wurden dem Abgehenden in tiefempfundenen und warmen Worten hohe Anerkennung und aufrichtiger Dank für sein langes und so segensreiches Wirken und herzliche Glückwünsche für sein ferneres Wohlergehen ausgesprochen.

Die Rede des Herrn Stadtrath Hildenhagen lautete folgendermaßen:

Hochgeehrter Herr Direktor!

Nach den ergreifenden Zeichen herzlicher Theilnahme und treuester Anhänglichkeit aus Kinder-, Lehrer- und Freundeskreisen nahen auch die Behörden, Ihnen Dank zu sagen und Anerkennung für die langjährige, selten treue Wirksamkeit, die Sie dem liebsten Kinde unserer Vaterstadt, den städtischen Schulen, gewidmet haben. Wohl wissen wir, die städtischen Behörden, daß der höchste Lohn für den Mann in der eigenen Brust, in dem Bewußtsein treu erfüllter Pflichten ruht, und daß hier der Kinder Liebe und der Eltern Dankesblick tiefer wiegt, als alles andere Lob! Aber wir wissen auch, daß es eine der schwersten Lebensstunden, wenn der Mann aus einer mehr als 50jährigen Thätigkeit, aus so beglückender Thätigkeit in den Ruhestand tritt; wir wissen,

„Wenn es bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Von dem beglückenden Berufe,
Muß scheiden!"

daß es da ganz besonderen Trostes bedarf. Und diesen Trost wünschen wir Ihnen, geehrter Herr Direktor. Mögen Sie ihn finden in drei Genien, welche Ihre künftigen Tage umschweben, erleichtern: Die Erinnerung, die bleibende Anerkennung, die Hoffnung! Die Erinnerung an Ihre segensreiche Wirksamkeit, die bleibende Anerkennung in den Familienkreisen, wie öffentlichem Leben, die Hoffnung, daß Ihre Werke Ihnen nachfolgen vor Gottes Thron.

Das ist der Segenswunsch des alten getreuen Halle in dieser Scheidestunde!

Eine sehr gut vorgetragene Motette und der Gesang des Liedes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath", besonders aber die Festrede des Herrn Schuldirectors Scharlach über: „So habt nun Acht auf euch selbst und seid wacker" gestalteten die Feier zu einer allseitig den tiefsten Eindruck hervorrufenden. Wir schließen uns dem Wunsche des Herrn Regierungsrathes Haupt, daß man der Verdienste des Herrn Schuldirectors Scharlach nie vergessen möge, von ganzem Herzen an!

* [Die Kirchensteuer-Kommission] hat in ihrer gestrigen, im „Preußischen Hof" abgehaltenen Sitzung über die Resolutionen, welche nicht sämmtlich bei jedem kommunalen Bezirksvereine Annahme gefunden hatten, nochmals berathen. In der am nächsten Donnerstag in demselben Lokale abzuhaltenden Kommissions-Sitzung wird darüber berathen werden, ob, und wieweit die freien Liebesgaben zu beseitigen sein würden.

* [Generalversammlung.] Der Verein mitteldeutscher Spiritus-Interessenten hält nächsten Dienstag Nachmittag um 2 Uhr im Hôtel „Stadt Hamburg" seine 6. ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1) Geschäftsbericht, 2) Kassenbericht und Decharge, 3) Neuwahl des Vorstandes, 4) Besprechung und Beschlußfassung über eine Eingabe betreffend die Detarirung des Rohspiritus, 5) Besprechung, ob und in wie weit die Spiritussteuer unserer Nachbarländer nachtheilig für uns wirke und 6) sonstige etwaige Anträge.

* [Handwerkermeister-Verein.] In der gestern Abend stattgehabten 6. Sitzung des Handwerkermeister-Vereins hielt Herr Mechanikus Kleemann einen Vortrag über die Beleuchtung von frühester Zeit bis in die neueste Jetztzeit. Am Schlusse des Vortrages wurde dem Vortragenden der Dank der Versammlung in üblicher Weise zu Theil. Es folgten sodann Mittheilungen geschäftlicher Art, darunter die Bekanntgebung, daß der Vorstand einen Wechsel im Abonnement der Zeitungen getroffen habe, und zwar, daß von jetzt ab nur das „Halle'sche Tageblatt" und die „Hallische Zeitung" zu Annoncen und Referaten benutzt werden sollen. Da die Eröffnung des Fragekastens keinen Inhalt ergab, so wurde die Versammlung vom Ordner um 10 Uhr geschlossen.

* [Interim-Theater.] Das theaterliebende Publikum machen wir darauf aufmerksam, daß der Herr Hofschauspieler Heinrich Grans morgen zum letzten Male in der „Goldprobe" gastirt und daß am Montag die letzte Aufführung des „Probepfeil" stattfindet.

* [Benefizvorstellung.] Am Dienstag findet im Interimtheater eine Benefizvorstellung für Herrn Regisseur Hoffmann statt und zwar hat derselbe für dieselbe „Preziosa" gewählt. Wir machen gern auf diesen in Aussicht stehenden Genuß aufmerksam, umsomehr, als es dem Benefizianten gelungen ist, zu seinem Ehrenabende die Mitwirkung der Frau Baxmann vom Stadttheater zu Leipzig zu erlangen.

* [Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.] Am 19. und 20. d. Mts. fand die Prüfung der Einjährig-Freiwilligen in Merseburg statt. Es meldeten sich im Ganzen 10 Examinanden, darunter 4 vom Dr. Harangschen Institut hier, welche letztere sämmtlich bestanden.

* [Todesfall.] Heute früh gegen 9 Uhr ist Frau Adele Volkmann geb. Härtel, die Gattin des bereits verstorbenen Geh. Medicinal-Raths Volkmann, im 76. Lebensjahre sanft entschlafen.

Standesamt Halle. Meldung vom 21. März.

Aufgeboten: Der Getreidehdlr. Franz Robert Busch, Leipzig, und Wilhelmine Auguste Marie Bertha Otto, Mühlweg 14. — Der Steinsetzer Christian Friedrich August Müller, Giebichenstein, und Marie Exner, Bernburgerstr. 18a. — Der Schmied Friedrich Gottlieb Meinhardt, Töpferplan 2, und Ottilie Emilie Wilhelmine Jaczinsky, gr. Steinstr. 41. — Der Eisendreher Friedrich Andreas Heinrich Friedrich, Landwehrstr. 3, und Wilhelmine Louise Emilie Mast, Landwehrstraße 10. — Der Kutscher Friedr. Wilhelm August Hensel, Giebichenstein, und Bernhardine Rosa Montag, Rannischestraße 18. — Der Zimmermann Wilhelm Gustav Knöchel, Langegasse 6, und Henriette Rosalie Elisabeth Strebe, Merseburgerstraße 1.

Geboren: Dem Lokomotivheizer Friedrich Danzglock, Mötzlicherweg 3, eine T., Marie Friederike Elisabeth. — Dem Drechsler Friedrich Wöhlmann, Neustadt 5, ein S., Fritz Otto. — Dem Regierungsbaumeister Emil Streichert, Friedrichstr. 36, eine T., Dorothea Christine Charlotte. — Dem Tischler Franz Clarus, gr. Steinstr. 43, eine T., Wilhelmine Bertha. — Dem Bautechniker Jacob Luxem, große Rittergasse 9, ein S., Wilhelm Carl Hermann Jacob. — Ein unehel. S., Entb.-Institut.

Gestorben: Des Handarbeiter Friedrich Hennig S. Paul, 2 J. 1 M. 29 T., Tuberkulose, Kellnergasse 8. — Des Gelbgießer Robert Mühlhan S. Carl, 2 J. 10 M. 21 T., Meningitis Basilaris, Hermannstr. 6. — Der Arbeiter August Rudloff, 49 J. 7 M. 11 T., Alkoholismus, Klinik. — Der Reisende Rudolph Alkan, 30 J. 6 M., Tuberkulose, Klinik. — Der Buchhalter Ludwig Stod S. Gustav, 1 J. 8 M. 19 T., Diphtheritis, Parkstr. 18. — Eine unehel. T., 2 M. 5 T., Krämpfe, Kapellengasse 7. — Die Wittwe Wilhelmine Baer geb. Bosse, 64 J. 10 M. 9 T., Wassersucht, Jägerplatz 16.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 19. März.

Aufgeboten: Der herrschaftliche Kutscher A. G. E. Köhler, Neilsstraße 54, und K. T. Ehrt, Trotha.

Geboren: Dem Tischler C. E. W. Feist ein S., Wittekindstraße 18. — Dem Maurer E. M. R. Fiedler ein S., Wittekindstraße 18.

Meldung vom 20. März.

Aufgeboten: Der Zimmermann F. F. Röder, Giebichenstein, und F. J. A. Beßler, Halle.

Geboren: Dem Maurer F. Reuter ein S., Burgstraße 14. — Dem Handarbeiter W. F. Peters eine T., Wittekindstraße 25. — Dem Zimmermann W. Hammelmann ein S., Neilsstraße 30.

Provinzielles.

Naumburg, 21. März. Mit dem gestrigen Mittags-Schnellzuge traf der neuernannte Kommandeur unseres Jäger-Bataillons, Herr Major v. Beneckendorff und Hindenburg, hier ein und nahm im Hôtel „Zum schwarzen Roß" Wohnung. Die Uebergabe des Bataillons erfolgte heute Morgen 10 Uhr. — Gestern Abend schoß Herr Querchfeld aus Kleinjena im dortigen Gemeindeholze die erste diesjährige Schnepfe.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig, 21. März. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat, dem Antrage des Ober-Reichsanwalts entsprechend, beschlossen, Kraszewski und Hauptmann Hentsch in Anklagestand wegen Landesverraths zu versetzen. Das Vermögen des Schriftstellers Kraszewski ist vorläufig mit Beschlag belegt worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

— Aus Dresden wird der „Magd. Ztg." folgender Brief Karl v. La Roche's mitgetheilt, den dieser soeben verstorbene Altmeister der dramatischen Kunst s. Z. an den Herausgeber der „Deutschen Revue" gerichtet und der in diesem Augenblick ein doppeltes Interesse gewonnen hat. Der Brief lautet:

„Werther Herr! Dank für das Ueberschickte. . . . Meine ganze Korrespondenz von Weimar aus mit den bedeutendsten Namen jener Zeit, die ich bei meiner Uebersiedelung dort zurückließ, ist leider durch Todesfall der Bewahrer verloren gegangen; was aus ihr geworden, habe ich nie erfahren können. Schade, schade! Es war sehr viel Interessantes darunter, besonders die endliche Bewilligung Goethe's zur Aufführung seines „Faust", den Klingemann für die Bühne hergerichtet und zuerst in Braunschweig aufführte und mir zuschickte. Goethe war ganz gegen die Aufführung; als er endlich durch Bestürmung vom Kanzler v. Müller, Professor Riemer, seiner Schwiegertochter Ottilie, Eckermann und mir doch seine Einwilligung gab, so durfte dies nur nach seiner scenischen und verbindenden Ergänzung geschehen, wo er Manches melodramatisch mit der vortrefflichen Musik von Eberwein behandeln ließ, wie z. B. die Erscheinung des Erdgeistes. Die Wirkung war eine mächtige und meines Wissens hat keine andere Bühne diese Einrichtung als die weimarische. Faust war Durand, Gretchen: Karoline Lortzing, Marthe: Frau Durand, Mephisto: meine Wenigkeit. Was ich in dieser Rolle brachte, gehört nicht mir, Alles meinem großen Meister Goethe! Habe ich Muße, meine alten Papiere durchzusehen und finde ich etwas Beachtenswerthes darunter, so setze ich Sie in Kenntniß.

Wien, den 20. Dezember 1879.

Hochachtungsvoll
Ihr ergebener
Karl v. La Roche."

Vermischtes.

— [Eine Entführungsgeschichte] wird von der „Ger.-Ztg." folgendermaßen geschildert: Seit dem 9. März war die 21jährige Tochter des Oberamtmanns B. aus dem elterlichen Hause spurlos verschwunden. Aus einem an die Eltern gerichteten, in Berlin zur Post gegebenen Brief der Tochter erfuhren die besorgten Eltern, daß ihr Töchterchen mit einem Ziegeleibesitzer aus dem reichen Oberbruche, dessen Brautwerbung der Herr Oberamtmann abgeschlagen, durchgebrannt war. Unverzüglich begaben sich die Oberamtmann B.'schen Eheleute nach Berlin, wo es ihnen nach dreitägigem Suchen endlich gelang, in einem Hause der Prenzlauerstraße das Pärchen in dem Augenblick aufzufinden, als dasselbe sich für eine weitere Reise reisefertig gemacht hatte. Das kouragirte Töchterchen gab aber ihren Eltern die bestimmte Erklärung ab, daß sie von ihrem Bräutigam sich nicht trennen würde, und da auch dieser den festen Willen äußerte, seine Braut bis aufs Aeußerste zu vertheidigen, so machte dieses Auftreten auf den Papa einen derartigen Eindruck, daß er seine Einwilligung zur ehelichen Verbindung des Pärchens ertheilte. Noch an demselben Abend reisten die vier Ausgesöhnten nach der Heimath zurück, wo schon am folgenden Sonntag die Verlobung gefeiert wurde.

— [Ein Neufundländerhund als Gendarm.] Man liest in der „Liberté": Folgendes ist wieder ein Beispiel von großem Verstande bei den Hunden. Mehrere Polizeiagenten vernahmen, als sie ihre Runde machten, vorgestern gegen 1 Uhr des Morgens auf dem Boulevard Montparnasse in Paris ein wüthendes Hundegebell. Sogleich liefen sie an die Stelle, von wo dieses erscholl, und fanden vor dem Magazin eines Delikatessenhändlers einen auf der Erde ausgestreckten Menschen, der von einem ungeheuren Neufundländerhunde gefangen gehalten und von diesem jedesmal, wenn er sich erheben wollte, gebissen wurde. Die Friedenswächter hoben den mit Blut bedeckten Menschen auf und führten ihn auf den Polizeiposten, wo seine schrecklichen Bißwunden verbunden wurden. Ins Verhör geführt, gestand dieser Mensch, daß er die Thüre dieses Magazins erbrochen sich in den Laden eingeschlichen habe, und daß er sofort von dem Hunde überfallen und in die Kehle gebissen worden sei. Der Uebelthäter hatte hierauf die Flucht ergriffen, allein das gescheidte Thier hatte ihn verfolgt und zu Boden gerissen. Der verwegene, aber übel zugerichtete Dieb ward auf das Polizeidepot gebracht.

— [Die ausgedehnteste Telephon-Verbindung] unter allen europäischen Städten besitzt unstreitig Stockholm. Der Fremde betrachtet mit gerechtem Erstaunen die kolossale Menge der einander kreuzenden Drähte, welche die Stadt förmlich wie ein Netz einzuschnüren scheinen; an unterirdische Leitungen ist nämlich der überaus schwierigen Terrainverhältnisse halber, vorläufig nicht zu denken. Die Behörden, sowohl staatliche wie städtische, haben längst ihre Lokale in Anschluß gebracht und thatsächlich vermag sich kaum noch ein Geschäftsmann oder Industrieller der Betheiligung am Telephonbetriebe zu entziehen, auch eine Menge von Hausbesitzern haben Fernsprechapparate zur gemeinsamen Benutzung für ihre Miether anbringen lassen. Aeußerst bequem für die Nichtabonnenten sind die öffentlichen Fernsprechstellen, die in fast jedem Cigarrengeschäft, in Wirthschaften, Barbierstuben, Zeitungsläden und ähnlichen Etablissements eingerichtet sind; der Preis für eine Unterredung von 5 Minuten beträgt durchschnittlich 10 Oere (etwa 12 ₰.). Die Telephonanlagen gehören zwei Privatgesellschaften.

— [Die Schutzdächer] der Central-Pacific-Eisenbahn zur Abwehr von Lawinenstürzen sind — so berichtet man aus Reno in Nevada — im Sommer durchaus nicht schön zu nennen, dagegen aber jetzt um so schöner. Durch die Ritzen derselben hat sich innerhalb so viel Schnee angesammelt, daß er zwei Fuß hoch liegt. Die Schneepflüge haben den Schnee zusammengedrückt, und er liegt da, wie ein festes Marmorpflaster, durchschnitten von dem blinkenden Gleise. Außen sind die Schneedächer von den Felsen nicht mehr zu unterscheiden, alles ist vom Schnee gleichmäßig bedeckt. Durch die Ritzen der Schneedächer strömt der Sonnenschein hinein, und die Reflexion des Lichtes auf den Schnee ist so zauberisch schön, daß Worte nicht genügen, den Anblick zu beschreiben. Man fährt wie durch eine Zauberhöhle und das zarte Blau des Sonnenlichtes in diesen hölzernen Tunnels spottet aller Nachahmung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 22. März, Vormittags. (Privat-Dep. d. Hall. Tagebl.) **Die Geburtstagsfeier des Kaisers wurde heute Morgen mit einer von einem Kavallerie-Trompeter-Corps von der Schloßkuppel geblasenen Reveille eröffnet. Alle Staatsgebäude sowie viele Privatgebäude sind beflaggt und theilweise mit Blumen geschmückt. Auf dem Palais des Kronprinzen weht neben der Kronprinzen-Standarte die englische Flagge, auf den Botschafts-Palais und den Gesandtschaften die betreffenden Nationalflaggen. Der Kaiser, welcher des besten Wohlseins erfreut, trat, von dem Publikum enthusiastisch begrüßt, kurz vor 8 Uhr in das Arbeitszimmer, um das reich mit Lorbeerbäumen, Kamelien und anderen Blumen geschmückte Denkmal Friedrichs des Großen zu betrachten. In den Schulen finden Festakte, in den Theatern Festvorstellungen statt; vielfach werden Vorbereitungen zur Illumination getroffen; sämmtliche Morgenblätter bringen dem Kaiser in Festartikeln ihre Glückwünsche dar.**

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18840323027/fragment/page=0002

Strohhüte

werden zum **Waschen, Modernisiren** und **Färben** angenommen.

Landwehrstraße 6, R. Trog.

Lager und **Anfertigung aller Drucksachen** in **Buch-** und **Steindruck, 100 Visitenkarten** von 60 ₰ bei

L. Rosenberg,
21 gr. Ulrichstraße 21.

Gut gearb. **Kinderwagen** u. **Reisekörbe,** sowie alle andern Korbwaaren sind billig zu verk. Reparaturen gut und billig Spitze 21, an der Kuttelbrücke, **K. A. Koch.**

Stellmacherspähne sind fortwährend zu verkaufen neue Promenade 14.

Guter Heizofen zu verk. gr. Steinstr. 10, I.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit u. ohne Wissen vollst. zu beseitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C.,** Rosenthalerstr. 62.

Zum bevorstehenden **Umzug** werden **Maler-, Lackir-** u. **Tapezierarbeiten** schnell, sauber u. billig ausgeführt von

A. Haber, Maler, Wuchererstr. 34.

Technikum **Buxtehude** bei **Hamburg.**
Vorzüglich frequentirte Fachschulen für
Bautechnik, Maschinenbau, Tischlerei und Malerei.
Näheres und Gratis-Programme durch den Director **Hittenkofer.**

Getr. Kleidungsstücke, alte Stiefeln, Möbel u. s. w. kauft fortwährend Rathhausgasse 7, II, r., Vollmer.

Möbelfuhren nimmt an
Hübler, kl. Ulrichstr. 27, im Hof.

Ein junges Mädchen sucht Besch. im Plätten in u. außer dem Hause Klausthorstr. 23.

Ein **blinder Mann** bittet edeldenkende Menschen ihm auf kurze Zeit, da er sich in Noth befindet, ein **kleines Darlehn** zu geschäftlichen Zwecken zu leihen.
Offerten unter **S. 21424** an **H. Graefe,** Halle a/S. erbeten.

Tischlergeselle gesucht kl. Ulrichstr. 26.

Einen **Lehrling** sucht
Albrecht, Schuhmachermstr., Albrechtstr. 19.

Ein **Laufbursche** kann sich melden bei
Wilhelm Fürstenberg, Brüderstr. 1 u. 2.

Eine tüchtige, auf **Oberhemden** geübte
Maschinennäherin
sowie
3 Zuarbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung und hohen Verdienst bei
H. C. Weddy-Pönicke.

Lernende für feinen Putz und geübte Zuarbeiterinnen sofort gesucht.
M. & J. Schröder.

Ein Dienstmädchen
wird zum 15. April zu miethen gesucht.
Näheres Harz 48, im Comptoir.

Wirthschafterinnen, Kochmamsells, Verkäuferinnen, Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für Küche und Hausarbeit erhalten Stellen durch
Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

4 Kochmamsells, 3 herrsch. Köchinnen, 2 Verkäuferinnen, Dienstmädchen mit guten Büchern f. ff. Häuser gesucht.
1 pers. Köchin (30 J. alt) sucht Stelle d.
Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Verpachtung.

In Halle, Klausthorstraße 11, sofort zu übernehmen:
a) die Brauerei u. Mälzerei nebst Zubehör,
b) große Niederlagsböden und Stallungen,
c) eine sehr geräumige Wohnung in der ersten Etage.

Die Verpachtung erfolgt unter günstigsten Bedingungen durch
Karl Peril, gr. Ulrichstraße 11, I.

Königsplatz 2

ist eine große herrschaftliche Etage zu vermiethen. Daselbst wegen Domizilveränderung der Miethern die Parterre-Wohnung von 5 Piècen und Zubehör zum 1. Oktober.

Zu vermiethen ist sofort oder auch später wegen plötzlicher Versetzung die Wohnung des Herrn Professor **Glogau,** ein kleines Haus für sich, 5 Stuben, verschiedene Kammern und Zubehör, für 750 ℳ am Kirchthor 7.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das Etatjahr 1884/85 erforderlichen Bedarfs an **Papier, Schreibmaterialien und sonstigen Bureaubedürfnissen** der hiesigen Kommunal- und Polizei-Verwaltung, soll unter den im **Stadtsekretariat** einzusehenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Reflektanten werden daher hiermit aufgefordert, bezügliche Offerten unter Beifügung von Proben bis

zum 29. März cr.

an das Stadtsekretariat einzureichen.

Die Lieferung erstreckt sich auf circa 1,6 Ries Briefpapier (à Ries 1000 Bogen), 25,25 Ries Kanzlei-Papier, 46,25 Ries Concept-Papier, 3 Buch Register-Papier, 31 Buch Packpapier, 31 Buch Aktendeckel-Papier, 26 Buch Löschpapier resp. Löschkarton, 15 Stück Patentlöscher, 34 Dutzend Bleistifte, 11 Dutzend Roth- und Blaustifte, 103 Gros Stahlfedern, 9 Dutzend Stahlfederhalter, 1½ Kilo Oblaten, 8 Kilo Siegellack, 35 Fläschchen rothe Tinte, 27 Fläschchen Stempelfarbe, 17000 Stück Converts verschiedener Größe.

Halle, den 21. März 1884. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer für das Etatjahr 1884/85 liegt bis Ende dieses Monats in der Kämmerei II zur Einsicht der Betheiligten aus.

Einwendungen gegen die Festsetzungen der Heberolle müssen binnen 3 Monaten vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung in diesem Blatte bei dem Königlichen Fortschreibungs-Beamten, Steuer-Inspektor **Burchardt** hierselbst, Mühlweg Nr. 34, schriftlich angebracht werden.

Halle a. S., den 19. März 1884. **Der Magistrat.**
Schneider.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene unverehel. **Marie Dorothee Hellmuth** gen. **Oetterer** aus Mühlhausen, zuletzt in Halle, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.

Halle a. S., den 18. März 1884. **Königliche Staatsanwaltschaft.**
von Moers.

Beschreibung.

Alter: 30 Jahre; Größe: 1,62 Meter; Statur: kräftig Haare: dunkelblond, gekräuselt; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Kinn: länglich; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: bleich, kränklich.

Bekanntmachung.

Der Bauunternehmer **Rudolph Loest** beabsichtigt auf seinem hier an der **Anhalterstraße Nr. 9 b** belegenen Grundstücke eine **Schlächterei** anzulegen.

In Gemäßheit des § 17 der Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen hiergegen, sofern sie nicht privatrechtlicher Natur sind, innerhalb einer präclusivischen Frist von vierzehn Tagen bei uns anzubringen und zu begründen.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in der Bau-Polizei-Registratur, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht bereit.

Halle a/S., den 20. März 1884. **Der Stadt-Ausschuß.**

Bekanntmachung.

Der **Auctions-Verkauf** der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte in den Monaten **Januar, Februar und März 1883** versetzten resp. erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 51481 bis 65120 tragen und **worüber die Pfandscheine in schwarzem Druck ausgestellt sind,** findet:

Donnerstag am 24. April 1884 Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und nachfolgende Wochentage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

im **Auktions-Lokale des Leihamtes** statt.

Einlösungen und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis **Montag den 31. März 1884** angenommen.

Halle a/S., am 16. Februar 1884.

Das Leihamt der Stadt Halle.
Röder, Inspektor.

Bekanntmachung.

Wegen Erbauung eines Straßenkanals wird derjenige Theil der **Pfännerhöhe** vom Grundstücke **Nr. 2a bis zur Liebenauerstraße** vom **24. d. Mts.** ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für Fahr- und Reitverkehr **gesperrt.**

Halle a/S., den 21. März 1884. **Die Polizei-Verwaltung.**

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Letzter Vortrag zum Besten des Vereins.
Donnerstag den 27. März Abends 6 Uhr im Volksschulsaale
Vortrag des Herrn Professor Dr. Wellhausen:
„Die Gründung des muhamedanischen Reiches."

Eintrittskarten zu diesem Vortrage sind für 1 ℳ in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon,** Marktplatz 23, zu haben.

Um Abgabe sämmtlicher Karten wird gebeten.
Der Vorstand.

Die Wohnungen in dem Hause Karlstraße 10, herrschaftlich für nur zwei Familien eingerichtet, sind zu vermiethen und zum 1. Juli resp. früher oder später zu beziehen und zwar:

Parterre, 5 resp. 7 Zimmer nebst allem Zubehör im Souterrain, Veranda sammt Vordergarten,

Beletage, 6 resp. 8 Zimmer nebst allem Zubehör in der 2. Etage sammt dem Hintergarten.

Besichtigung von 10—2 Uhr.
Dr. Risel.

Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage,

mit 9 Piècen und Gartenbenutzung, auf Verlangen auch Pferdestall und Remise, im Königsviertel, zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. Näheres Südstraße 2, part.

Hedwigstraße 12

ist die herrsch. Bel-Etage, best. aus 7 heizb. Zimmern nebst allem Zubeh. u. Stallung z. 1. April cr. zu vermiethen.

Jägerplatz 1c

ist wegen eingetretener Veränderung die Parterre-Wohnung, best. aus 4 Stuben, 1 Kammer, Küche 2c., zu ermäßigtem Preise sofort zu vermiethen. Anfrage bei dem Hausmann.

Blumenstraße 8

ist die herrschaftlich eingerichtete Parterre-Etage, 6 Zimmer 2c., sofort oder später zu vermiethen, desgl. daselbst die Mansarden-Wohnung, vier Zimmer nebst Zubehör. Näheres nur
Magdeburgerstraße 36.

Möbl. Stube, Schlafst. Steinbocksgasse 4.

Mitbewohner gesucht Anhalterstr. 1, II, l.

Geiststraße 42
sind zu vermiethen:
pro 1. April
eine Werkstatt für jährlich 120 ℳ,
ein Schuppen für „ 60 ℳ,
pro 1. Juli
1 Wohnung, Beletage, für jährlich 400 ℳ,
1 Werkstatt mit Lagerräumen 2c. für 360 ℳ.
Näheres Jägerplatz 12, I.

1 möbl. Wohnung zu vermiethen gr. Steinstraße 50.

Kl. Stübchen als Schlafstelle Markt 18, III.

Schlafstelle m. K. gr. Ulrichstr. 52, H. Günther.

Anst. Schlafstelle kl. Ulrichstraße 15, p.

Anst. Schlafstelle sucht gr. Wallstraße 30/33.

Anst. Schlafstelle sofort Taubengasse 1, p.

Anst. Schlafstelle Bechershof 5, II.

Schlafstelle bei **C. Schiller,** kl. Schlamm 4.

Sofort ein oder zwei größere **Zimmer** (am liebsten in einem **Restaurant oder Gasthof**) zur
Abhaltung von Auctionen
gesucht. Offerten bitte spätestens bis 26. März unter **R. 500** niederzulegen in der Annoncen-Expedition von **H. Gräfe,** Märkerstraße.

Herrschaftl. Wohnung in angenehmer Lage des südl. Stadttheils zum 1. Juli oder später gesucht. — Offerten unter **1041 K.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

H. Graefe
Halle a/S. — Annoncen-Expedition — gr. Märkerstr. No. 7.
Zur kostenlosen Besorgung aller Art Bekanntmachungen an alle in- und ausländischen Zeitungen halte ich meine
Tarif gratis. — Rabatt nach Vereinbarung. Prompte Bedienung, sorgfältige Vermittelung. Auch Offertenbriefe von Offerten und Chiffre-Anzeigen wohne ich gegen mäßige Provision bei.
Vertreter empfohlen.
Inh. Emil Haeussler

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag den 23. März cr. Abends 8 Uhr, Mauergasse № 6, Vortrag des Herrn Dr. Zeppel: „Ueber Servet und Calvin."
Freier Zutritt.

Deutsche Reichs-Fechtschule.

Nr. 28500.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät
Sonnabend den 22. d. M.
Fest-Ball,
patriotische Feier, Vorträge.
Sonntag den 23. d. M.
Gala-Theater-Vorstellung
im **„Deutschen Hof"** zu **Passendorf.**
Alle Mitglieder deutscher Fechtschulen, sowie alle Freunde unseres Wohlthätigkeits-Vereins, sind herzlich willkommen.
Der Fecht-Meister.

Leipzig.

Neues Theater.
Sonntag den 23. März.
Der Barbier von Sevilla.
Oper.
Altes Theater.
Sonntag den 23. März.
Anfang ½3 Uhr:
Nathan der Weise.
Dramatisches Gedicht.
Anfang 7 Uhr:
Die Galloschen des Glücks.
Zauber-Posse.

Cylinderuhr gef. Rathhausg. 7, **Vollmer.**

HF Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Uebung.

Heute Morgen gegen 9 Uhr ist unsere liebe Muttter, Frau verwittwete Geheimräthin **Adele Vollmann** geb. **Haertel** im fast vollendeten 76. Lebensjahre sanft und selig entschlafen.
Halle a/S., den 22. März 1884.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Morgen 1½ Uhr verschied ruhig und sanft nach langem, schweren Krankenlager unsere gute, treue Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau **Wilhelmine Baer** geb. **Bosse** im 65. Jahre.
Um stilles Beileid bitten
die Hinterbliebenen.
Halle a/S., den 21. März 1884.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18840323027/fragment/page=0003

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **August Pabst** zu Halle a/S., Geiststraße № 2, wird heute

am 21. März 1884, Vorm. 10 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Auctions-Kommissar **W. Elste** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

10. Mai 1884

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 26. April 1884, Vorm. 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 20. Mai 1884, Vorm. 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

10. Mai 1884

Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Halle a/S., Abtheilung VII.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Pianofortefabrikanten **Robert Hoffmann** zu Halle a/S., kl. Ulrichstraße № 26, wird heute

am 20. März 1884, Mittags 12 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Inspektor **J. Ed. Peuschel** zu Halle a/S., Klausthorvorstadt 11, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

6. Mai 1884

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 26. April 1884, Vorm. 11½ Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 17. Mai 1884, Vorm. 11½ Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

6. Mai 1884

Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Halle a/S., Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

In der **Grothum**'schen Zwangsversteigerungssache — Thüringerstraße № 2 — wird der auf den **24. März d. J. Vormittags 10 Uhr** anberaumte Verkaufstermin **aufgehoben.**

Halle a/S., den 22. März 1884.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus

mit kl. Garten, Nähe des Mühlweges, ist sofort zu **verkaufen,** Preis 50,000 ℳ. Meldungen sub **W. g. 28079** bef. **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 6.

Holz-Auction.

Montag den 24. März Nachmittags 2 Uhr Mauergasse 8

Nutz- u. Brennholz.

Daselbst stehen **15,000 alte gute Dachziegel** zum Verkauf.

Für Brautleute

empfehle **selbstgefertigte Möbel zu Ausstattungen in Mahagoni, Nußbaum** u. **Birke zu sehr billigen Preisen** in großer Auswahl. Fleischergasse 2, I.

Syrup, à Pfd. nur 20 ₰, empfiehlt **J. Gruneberg,** gr. Ulrichstr. 39.

Blumen-, Gemüse-, Feld- u. **Grassamen** empfiehlt **J. Gruneberg,** gr. Ulrichstraße 39.

Submission.

Die zum Bau einer Kreis-Chaussee in der Strecke von Osmünde bei Gröbers bis zur Kreisgrenze des Saalkreises in der Richtung auf Wiedersdorf erforderlichen Erd- und Planirungsarbeiten, veranschlagt zu 1390,80 ℳ, sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Sonnabend den 29. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspection (große Steinstraße 41) anberaumt, woselbst auch Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen während der Dienststunden vorher einzusehen sind.

Halle, den 19. März 1884. **Die Landes-Bauinspection Halle.**

Ungarische 4% Gold-Rente.

Aufträge zur Zeichnung auf obige im Betrage von 100 Millionen Gulden am 26., 27. und 28. d. Mts. zum Course von 77¼ zur Subscription gelangende Rente führe ich kostenfrei aus, sowohl die gegen Baar als die für den Umtausch der 6%igen Rente bestimmten.

Der Prospect ist an meiner Casse einzusehen.

Halle a/S. **H. F. Lehmann.**

Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel

Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.

sonst. Erfolg garantirt innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. **Versandt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose M. 2,50.** jetzt.

Zu haben bei **Osw. Niedermann, Poststraße 3.**

L. Dannenberg, Herrenstraße 7.

Corsetts, Rüschen, Mohairtücher.

Aetznatron zum Seife kochen empfiehlt **J. R. Sträßner,** Bernburgerstr. 13.

Jeden Sonntag früh **ff. Speckkuchen** in der Bäckerei von **Herm. Weber,** Sophienstr. 2. Daselbst ein **Lehrling** gesucht.

Parkbad Halle a. S.

ist auch Sonn- und Festtags Nachmittags für Wasser-, Soole- ꝛc. Bäder geöffnet.

Logement im Hause.

OSWALD NIER

Kampf gegen Gesundheitsschädl. Weinfabrikation.

Seit 1876

21 Centralgeschäfte nebst Restaurant mit guter billiger Küche:

Berlin (9). Breslau (2). Cassel. Danzig Dresden. Halle. Hannover. Königsberg Leipzig. Potsdam. Rostock. Stettin u.

600 Filialen in Deutschland

(Neue werden stets gern vergeben)

liefern den besten Beweis für die Reellität meines Unternehmens.

Ill. Preis-Courant m. Weine, v. 80 Pf. p. Lit. an, franco & gratis.

Hoflieferant. Aux Caves de France Hoflieferant.

[No. 44.]

Amerikan. chem. Analysen geben keine Antwort mehr!

Eröffnung.

Dampfschifffahrt nach der Rabeninsel.

Heute Sonntag Nachmittag von 2 Uhr an regelmäßige Abfahrten.

Wwe. Clara Schräpler, Unterplan.

Vierter Abend für Kammermusik.

Montag den 24. März punkt halb 7 Uhr

im Saale der Volksschule.

Mitwirkende: Hr. Concertmeister ***Petri,*** Hr. ***Bolland,*** Hr. ***Thümer,*** Hr. Kammervirtuos ***Schroeder,*** Hr. Musikdir. ***Reubke.***

1. Mozart: Streichquartett in A-dur.
2. Schumann: Quintett für Streichquartett und Flügel.
3. Beethoven: Streichquartett in A-dur, op. 18. Nr. 5.

Eintrittskarten zu 2 ℳ sind bei Herrn **Karmrodt,** Barfüsserstrasse 19, zu haben. Auch die Abonnements-Billets sind, als am letzten Abend, abzugeben.

Hôtel & Café David.

Sonntag den 23. d. Mts. und folgende Tage

Grosses Concert der rühmlichst bekannten

Tiroler Sänger-Gesellschaft J. Hartmann,

5 Damen und 4 Herren in Nationalcostüm.

Anfang 8 Uhr. Entrée im Vorverkauf bei den Herren **Steinbrecher & Jasper,** sowie **Schöttler & Fischer** 50 ₰, an der Kasse 60 ₰.

Wer sich billig kleiden will!

Zur Auswahl habe 400 hochfeine **Jaquet- und Rock-Anzüge,** 500 **Jaquets, Röcke, Hosen, Westen, Buxkin-Hosen** von 6 ℳ an, **echte Englisch-Leder-Hosen** mit Latz und Schlitz, **Arbeiter-Hosen** von 2 ℳ an, 500 Paar **Stiefeln** und **Stiefeletten,** 250 Stück nur gutgehende silberne **Anker-** und **Cylinder-Uhren,** goldene **Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Central-Feuer-, Doppel-,** auch einläufige **Gewehre, Teschins** ohne Knall, **Revolver, Terzerole** ꝛc. **spottbillig zu verkaufen.**

C. Buchholz,

Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe. Eingang am Briefkasten.

Raffiobast zum **Okuliren u. Anbinden** empfiehlt **J. R. Strässner.**

Sichere Existenz

erhält ein unabh. Herr mit 100 ℳ baar durch ein in jeder Wohnung unterzubr. Depôt. Off. unter **B. K. 100** postl. Halle a/S. erbeten.

Litteraria.

Montag den 24. März Abends 8 Uhr im Saale der „Stadt Zürich".

1) Vortrag des Herrn Dr. **Mahrenholtz:** Die dramatischen Darstellungen in Folge des Lutherfestes.
2) Kleine Mittheilung.

Interim-Stadt-Theater.

Vor dem Steinthor Nr. 7 u. 8.

Sonntag den 23. März 1884.

15. Vorstellung im 3. Abonnement.

Abonnements-Karten gültig bei Hinzuzahlung von 25 Pfg.

zur Nachfeier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I.

Prolog,

verfaßt und gesprochen von **F. Gluth.**

Hierauf:

Letztes Gastspiel des Herrn H. Grans.

Novität! Novität!

Die Goldprobe.

Lustspiel in 5 Akten.

Montag den 24. März 1884.

16. Vorstellung im 3. Abonnement.

Zum letzten Male:

Der Probepfeil.

Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.

Preise der Plätze auch für Sonntag: Sperrsitz 1,50 ℳ Parterre 1 ℳ Gallerie 50 ₰.

Dienstag Benefiz für Herrn Hoffmann und gleichzeitig Gastspiel von Frau Baxmann vom Stadttheater in Leipzig

Preciosa.

Mit verstärkten Chören.

28./3. S. J. Br.

Zur Moritzburg, Harz 48.

Heute Sonnabend und Sonntag Zur Geburtstagsfeier Seiner Majestät des deutschen Kaisers

Grosses Concert.

Anfang 8 Uhr.

Es finden nur die 2 Concerte statt.

A. Moritz.

Moabit.

Zur Feier von Kaisers Geburtstag

Mocturtle-Suppe,

Zander o'four.

Cafégarten Trotha.

Sonntag den 23. d. Mts., zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

Große Ballmusik.

Münchener Keller.

Heute Sonntag Abend

Musikalische und humoristische Gesangs-Vorträge.

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18840323027/fragment/page=0004